



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Universitätsbibliothek Paderborn

## Regel deß Geistlichen Lebens

Blois, Louis de

Cölln, 1642

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48817](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48817)



Th. 2847.

7. III  
34.









# Regel des Geistlichen Lebens.

Allen Christen zu einem gu-  
ten anfang vnd fortgang in einem rechte  
geistlichen eingezognen leben  
vast nützlich.

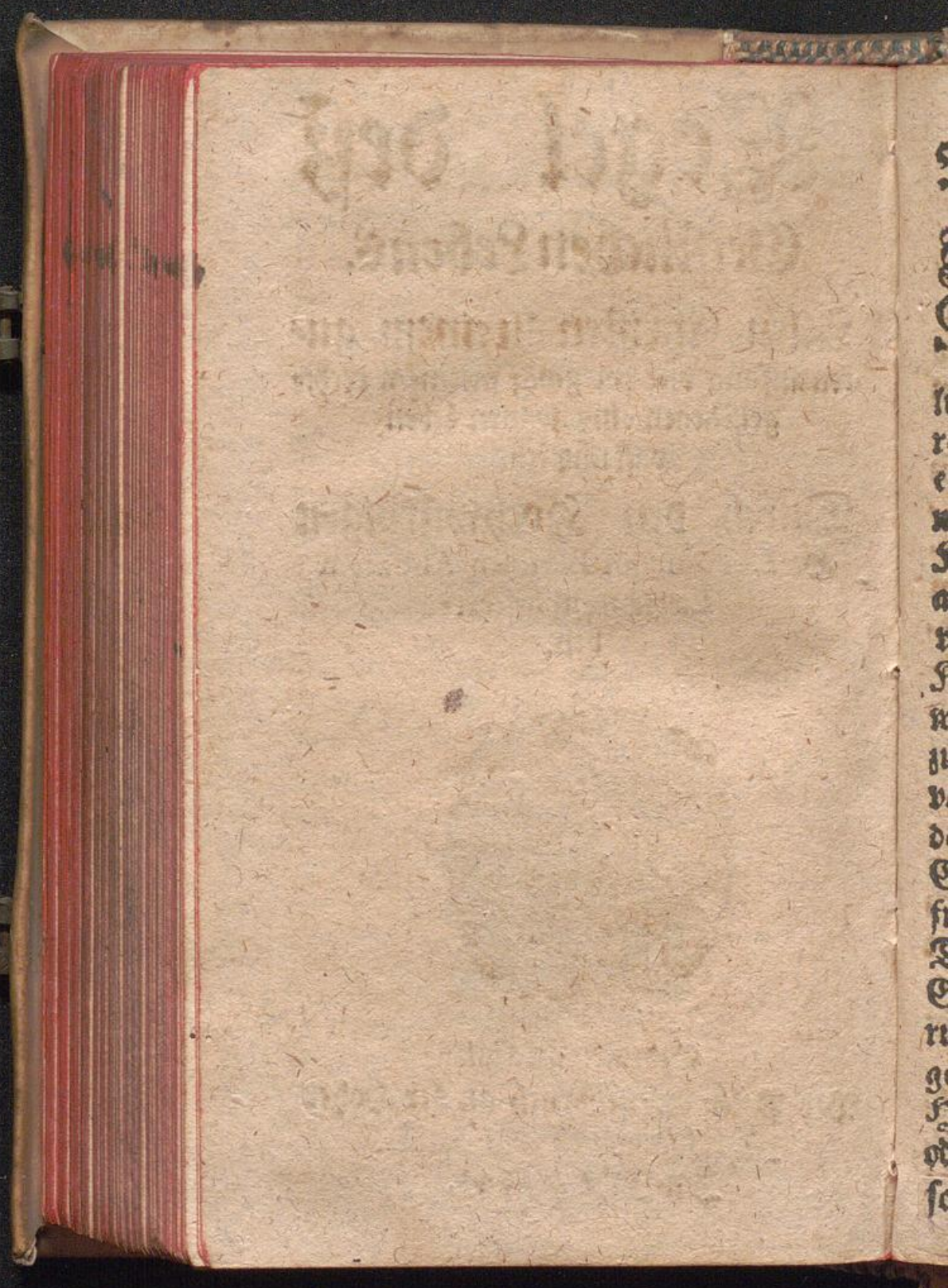
Durch den Hochwürdigen  
H. Ludouicum Blossium Abbatem  
Latiensem beschrie-  
ben.



Gedruckt in Cölln/  
Bey Peter Greuenbruch an der Hoher  
schmitzen im Pellican.

Im Jahr / 1642.





## Regel des Geistlichen Lebens.

**I**n jeglicher / der da begehret ins  
Geistlichen Leben ein Duz zu  
schaffen / vnnnd endlich vollkom-  
men zu werden der muß fürnem-  
lich vnd fürs aller erst von allerley Ketz-  
ren vnd falscher Lehr in Glaubens Sachen  
ein abschewen haben / vnd solcher ganz vnd  
nüßig stehen: der Christlichen Catholischen  
Kirchen aber in allen stücken kräftiglich  
anhangen / vnd sich derselbigen demütiglich  
vnderwerffen. Dann alle die / so von der  
Kirchen abweichen vnd im Glauben irren /  
wie gar gerechtes Leben sie auch scheinen  
zuführen / sindt sie dannoch von Gott vnd  
von der Gesellschaft der Heiligen abgesün-  
dert. Aber wo einer den Grundt des rechten  
Glaubens behält / so mag er alsdan wol ein  
fromms vnd heiligs Leben darauff bauen  
Diene also im rechten alten Catholischen  
Glauben Gott dem Herren / ehre auch vnd  
ruffe an die Jungfrawen Mariam Gottes  
gebärerin / vnd die Heiligen Bürger des  
Himmels / vnd thue solchs nicht hinläßig  
oder auß dürerer nicht solcher Gewohnheit /  
sonder fleißig / vñ mit Gott seliger andacht.

Er betrachte auch mit Gottseligem  
danckbarem gemüt das heilig leben/vnnd  
insonderheit/ das bitterst leyden Christi/  
er beleiße sich auch der demut / gehorsam/  
sanffmüt/gedult / auffergebung / messig-  
keit / suchte / güte / enthaltung / vnnd der lieb  
seines liebsten Herrens vnd Meisters von  
allen seinen Kräfften nach zu volgen.

Er verlaugne vnd verlasse sich selbst vñ  
Gotteswillen / in allen lästerlichen neygun-  
gen vnd sündigen begirden. Soll auch eyg-  
ne Lieb vnd eygnen willen starrigs in ihm  
selber verfolgen / dapffer tödten vnd gänk-  
lich außtilgen: soll denselbigen willen gänk-  
lich in den willen Gottes hinüber gessen:  
also daß alles / was der Herr wirdt wöllen/  
er auch wölle: vnd was ihm Gott widerfa-  
ren läßt das für das aller beste gern anneh-  
men / es sey im gleich süß oder bitter. Von  
etgener süchung vnd wolgefallen soll er sich  
gänzlich abthun vnd berauben / ja auch in  
seinen guten Begirden soll er sich Gott  
auffergeben/vnnd also begehren / daß nicht  
sein sonder Gottes will geschehe.

Er muß auch ferner ketner zergänglich-  
en vnd sterblichen Natur durch vnordentli-  
che

## Geistlichen Lebens.

5  
che naigung oder lieb anhangen sonder den  
sinnlichen lusten vnd Wollüsten des Flei-  
sches soll er gänzlich a' sagen vnd derse ben  
müßig stehen. Der Welt soll er warhafftig-  
lich abgestorben sein / vnd gleich als ein  
Blinder vnd Behörloser nicht begeren oder  
wollen sehen oder hören / dann allein was  
notwendig vnd nutzlich zuschen vnd zuhö-  
ren ist.

Dieweil vnd vnder dem / das er den Leib  
mit Speiß erquicket / soll er sich mit höchstem  
fleiß hüten / das er seinen Leib vnd Geist mit  
vbriger Speiß oder Trancß nit beschwere.  
Speiß vnd Trancß nemme er nicht vnd  
mäßig / suche darinn keinen lust. Ist aber  
sach das er dazumal einen irdischen Wol-  
lust empfinde / soll er demselben nit anhan-  
gen / soll ihn auch nit hinein lassen / vnd wo  
er nicht verhindert wirdt / soll er die Bis-  
lein so er isset / geistlich einduncken / in das  
kostbarlich Blut Christi / vnd auß seines  
Rosensarben Wunden sein Trancß schöpf-  
fen. Gemeine vnd schlechte Speiß soll er  
lieber wollen / dann köstliche vnd außersese-  
ne : dann der HErr IESUS mit Gal-  
len vnd Essig gerrenckt ist worden. Je-

Jedoch soll er auch wissen/ daß der welcher auch die aller geringsten vnd schlechtesten Speiß mit vnordentlicher Begird nimyt/ die ware Tugend der Mäßigkeit verlieret/ welche doch der nicht verliert / so köstlicher Speiß ohn begird geneuße. Derhalben dieser/ welcher seiner sinnlichkeit nach grösser betustigung hat Depffel messen vnd Wasser zurincken/ dan an Rebhünern vund an Wein/ vil löblicher thut/ wann er sich vmb der Liebe Gottes willen von Depfflen vund vom Wasser enzhält (also daß er wenig oder gar nichts daruon versuch) dann wann er sich vom Wein vund vom Rebhünern enzhelte. Darumb ein warer Liebhaber des Geistlichen Lebens vnd der vollkommeneheit wider sein sinnlichkeit männlich soll streiten: vnd derselben weiblich vund süchtiglich / was sie vnordentlich begehret enziehen vñ abschlagen. Jedoch daß er sein natur vnd seinem Leib mit vnleidentlicher mäßigkeit vund enzhaltung von Speiß vnd Trancck nicht zerstören vnd verderben lasse/ auch sich nicht vnderfange/ mit gar zu grosser strengigkeit des Lebens / auß eigenem Kopff vund gutbedüncken. Soll also  
ein

### Selbstlichen Lebens.

ein maß vnd heilige bescheidenheit in allen  
dingen halten/vnd gesundern gutem rath  
sich vnderwerffen. Der eytelheit vnd für-  
witz aber in Kleydern vnd andern dingen  
soll man kein statt geben.

Schädliche vnd vnehrlliche wort/auch  
verleumbdung vnd nachred soll er nim-  
mermehr auß seinem Mund lassen kom-  
men: noch mit denen die dergleichen für-  
bringen verwilligen / sonder sich vil mehr  
solcher leut verkehrte etzne red abzukür-  
zen vnd abzulegen befeissen. Ab der Lügen  
soll er ein grosse Echem haben. Alles rüh-  
men vnd schmeicheln vermeyden. In seine  
Worten nit rauch sein / oder sich wort sich  
gebrauchen/sondern sein lieblich vnd gütig.  
Jedoch soll er nit trachten durch gemachte  
vnd erdichte liebliche wort den leuten zu-  
gefallen. Dergleichen vermeyden eytele/  
vergebene läppische/ kindische/ vnd müßige  
wort zureden. Wann er ohn verlesung dor-  
lieb vñ gehorsam schwingen kan/ so schwe-  
ge er gern Doch aber soll er nicht mit ernst  
vnd bitterkeit stillschweigend sein / darmit  
nicht stillschwingen andern ein verdruß  
bringe. Vnd wann er reden muß/so brauch

er wenig Wort/wann es sein kan / vnd thu  
solches mit grosser bedachtsamkeit. Ehe an  
er redet / mag er Götliche hilff begeren/  
vnd bey sich einschliessen / nicht mehr dann  
nützlich vnd gut ist zureden. Er soll nicht  
leichtlich einem halfftarrig widerprechen/  
noch mit Worten zanken : sondern wann  
er ein oder zweymal der Warheit zeugniß  
hat geben / soll er alsdann / wann man es  
nicht annimpt / andere meinen vnd halten  
lassen/wie vnd was sie wollen / vñ soll gleich  
als wan er nichts darun wüßte / stillschwei-  
gen es were dann das irgendet einer Seel  
aus seim stillschweigen Gefahr erfolgt.  
Was er bestätigen will / soll er sich geweh-  
nen mit einem zweyffel außzusprechen:  
gleich als wann er sagere: Ich mein es sey  
ihm also: Ist mir anderst recht / so ist ihm  
also/rc

Uich fertige Sinnen vnd vngeschickte  
Geberd / auch vnmesiges lachen soll er mit  
fleys vermeiden. Gleichfalls soll er auch al-  
te gelegenheit jemandt zubeleidigen ver-  
meiden / sovil als ihm möglich ist. An men-  
schlicher Gesellschaft soll er nit vnordent-  
liche Freud vnd Belustigung haben: son-  
der

### Geistlichen Lebens.

der die öde vnd einig Leben lieb haben/vnd  
in solchem einigen Leben in Gott vnd auff  
Göttliche Ding / nach der Gnad so ihm  
geben worden gericht sein. Doch soll er ver-  
nünfftiger weys auch gesellig vnd grußbar  
sein vnder den Menschen. Er achte für groß  
auch nur die wenigsten zeit verlieren. Doch  
aber soll er nicht meinen, daß er die zeit vn-  
nützlich zubringe / wann er inwendig mit  
Gott vmbgehe / vnd außwendig nichts  
thut.

Er soll nichts so hoch achten als die heis-  
lig Behorsam: vnd wisse / daß Gott dem  
Herren, daß angenehmste opffer seye die voll-  
kommene absterbung seines eygenen will-  
lens. Es ist besser ein wenig vnd mäßig  
zur ehr Gottes auß gehorsam essen / dann  
der alten Väter strenges fasten vnd ent-  
haltung von speiß auß eigenem willen nach-  
folgen. Was reiniglich durch Behorsam  
beschicht / wie gering / schlecht vnd verächt-  
lich es auch scheinet / so machet doch Gott  
groß / vnd vergilt es mit großem Lohn.  
Gott dem Herren mag kein Werck aefal-  
len / em die vnghorsam zugeran vñ veret-  
niget ist. Derhalbē sol er seinen obern (ob sie

A s                      g l e i c h



gleich erwan vnvollkommen vnd mit vilen  
Gebrechen behaftt sein) willig / geneigt /  
vnd mit frölichem Angesicht vnd andäch-  
tigem Herzen gleich als Gott gehorsam  
sein / vnd in ihm ehr erzeigen. Des gleichen  
soll er seines gleichen gehorchen er soll auch  
gehorsam denen so vnder ihm seindt / in de-  
ren dingen so zimlich vnd sich gebüren. Er  
soll allezeit bereit sein / sein heilige vbung  
von wegen der werck der Gehorsam vnd  
Willfärigkeit der Lieb vnterlassen oder auß-  
lassen.

Er soll nit stutzig oder eigenfinnig sein /  
sonst er anderer meinung vnd gutbedunckē  
seiner sünd vnd gutbeduncken zur ehre  
Gottes wechschlich fürreichen. Er soll gern ley-  
den von einem jeglichen gelehrt vnd ge-  
strafft zu werden / vnd denen so ihn schelten  
vnd straffen / soll er nicht mit trog / zorn vnd  
Bitterkeit antworten / sonder ganz lieblich  
vnd gültig / vnd sein schuld gern erkennen.  
Wann er vnrrecht vnd vnbillich gestrafft o-  
der angeklagt wirdt / soll er sich nicht hof-  
fertiglich verthädigen oder entschuldigen /  
sonder soll vil mehr seinem Herren nachhöl-  
gen / vnd lieber schweigen wöllen / es were  
denn

dann sach / daß ein ärgernuß auß seinem  
schweitzen entspringen möchte.

Er soll sich vnter alle Creaturen vmb  
Gottes willen niederlassen vnd niedertruck-  
en / vnd wann er gleich schon grossen Trost  
vnd grosse Gaben innerlich oder äusserlich  
von Gott empfahen würde / soll er darumb  
den Kopff nicht auffbäumen sich darumb  
nicht anderen fürziehen / noch ihm selbst  
wohlgefallen / noch sich etwas geduncken zu  
sein: dann dieselben ding warhafftiglich  
nicht sein / sondern Gottes seind / allein die  
Sünd in ihm ist sein. Derhalben soll er ihm  
nicht die Gaben Gottes zuerschreiben vnd zu-  
eygnen / sonder alles wider gans vnd völ-  
liglich hin vber in Gott außgießen / soll  
von Herzen bekennen / daß er auß ihm sel-  
ber nichts ist / nichts hab / nichts weiß / vñ  
nichts kan. Vnd auß solch er betrachtung  
seiner nichtigkeit soll er allzeit warhafftig-  
lich demüthig bleiben / vñnd in alle Men-  
schen fürziehen vnd vorsetzen. Dann so vil-  
leicht auch die allerst. Kerhafftigsten Men-  
schen von Gott diese Gaben empfangen hät-  
ten / so er empfangen hat / würde sie villeicht  
heiliges leben dann er. Vñnd fürwar wo er  
nicht

nicht stetigs durch die Gnad Gottes beschaerter würde / sündiget er noch vil schwerer dann irgende ein anderer.

Soll er sich d. rohalben für den aller geringsten vnd schlächtisten schätzen / vnd achten / auch sich für vnwürdig halten / daß ihne die Erden träge.

Alle Meynung vnd Begirden zu eytelser Ehr / vnd Pracht / soll er mit allem ernst vnd fleiß in ihme selber tödten.

Er soll auch nicht begehren / daß er von den Menschen gelobet / noch gerühmet werde / noch vil weniger darsfür erkandt / oder gehalten werde / vnd für heilig gehalten / sondern vil lieber unbekandt sein / vnd daß man in ganz vnd gar gering geacht vnd verschmehet werden. Soll Gottes gunst vnd gnad / nicht aber den Menschen suchen.

Vnbildt / Verspottung / Schmachwort / Verübnis vnd Schaden / so ihm auß verheerung Gottes begegnet ist / soll er ohn klag oder murren demüthlich lehren gedulden / vnd vn:erweyfelt glauben / daß ihm solche ding von Gott zugeschickt seindt. Er soll den Menschen nit  
vbel

obel wöllen noch vber sie zörnen / welche für  
solche Ding erzeugen: sonder sich nach dem  
Exempel Christi Jesu vnfers Herrn sanff-  
mütig vnd gütig gegen inen erzeigen. Vort  
anderer gebre. hen soll er nicht reden / es  
er. ib ihn dann die noch vnd sichtbarliche  
nuk darzu.

Er soll auch erkennen / daß er von nie-  
mandt so sehr beschweret vnd v. dertrockt  
mag werden / er hab noch viel grössere vn-  
dertrockung von wegen seiner Bösheit  
vnd vndaneckbarkeit v. d. enet.

Von allem Verrug / vnd böser lästerli-  
cher erdichtung soll er sehr frembd sein.

Er soll alle Menschen / gar kein aufze-  
nommen / nur gemeiner vnd reinen laute-  
ren lieb / liebhaben.

Er soll sie all für Brüder vnd Schwe-  
ster haben / die fleischlich vnd stänliche Lieb  
aber allhie außschliessen.

Er soll begere / daß jederman zur ewi-  
gen Seligkeit komme.

Er soll den Menschen nit schämen nach  
der armseltigen z. störigkeit des sichtbark-  
chen Fleisches sonder nach der unbegreif-  
lichen wude der vsichtbarlichen Seel /

Regel des  
so nach der Bildung Gottes gemacht  
ist.

Gegen niemandt soll er ein verbittertes  
Hertz tragen / sonder ein rötliche Geberd  
des Angesichts erzeugen / vnd gegen jeder-  
man lieblich sein.

Anderer Gebrechen soll er Gottseliglich  
gedulden / jedoch aber: az jung / so Got-  
tes Ehr zuwt: er ist / soll er gern auß lieb  
besseren / oder gebessert zuwerden versor-  
gen.

Die Sünd soll er in dem Menschen has-  
sen / aber nicht den Menschen von der  
Sünd wegen: Dann Gott hat den Men-  
schen gemacht / die Sünd aber hat nicht  
Gott gemacht / sonder der Mensch hat es  
gethan.

Er soll bereyt sein jederman guet zu  
thun / allen zu helfen vnd zu trösten / vnd  
sonderlich seinen Feinden.

Mit denen so Sündigen vnd beerrbt  
seind: soll er ein miltenden haben. Fürnem-  
lich aber soll er ein sonders miltenden ha-  
ben gegen den Gläubigen verstorbenen  
Seelen / die hoch peyn im Fegewer ley-  
den.

Er

Geistlichen Lebens. 25

Er soll gleich allen / ein jeglicher Mensch sey er selbst / darnach er desto leichter von wegen anderer Sünd und Trübsal ein mitlenden hab.

Niemands soll er gehässig sein: niemandis verleumben: von jederman wol halten.

Böse Argwöhn / so ihm im Herzen einfallen / soll er bald auß und abreiben.

Er soll keinen verachten.

An keinem Sünder soll er verzweyffeln: dann der iest böß ist / kan bald durch die Genad Gottes verändert werden und from sein.

Er soll ihme kräftig bey sich für nemen / er soll keinem fehlen.

Was andere reden vnd thun / soll er allezeit zum besten auflegen: soll alles in einfalt des Herzens hören vnd anschauen.

Was böß ist / das laß er böß sein: jedoch das er nicht fräuenlich vrbeyle & nichts schließ oder fürgerwis bestättge. Für sich aber soll er betten als für den größten Sünder des gleichen auch für andere so vbel handelen.

Alle

Alle widerwertigkeit vmb verdriesslich-  
heit/dannit Seel oder Leib beschwert werde  
(wie vnd wo auch solche sich begeben) soll er  
nicht anderst dan von der Hande Gottes  
auffnehmen. Solche ding soll er vmb der  
Liebe Gottes willen mit auffgebenem vnd  
dulzigem Gemüt bis an das End vnd let-  
sten Punct gedulden vnd tragen: vnd sich  
gewiß b. reden/dass im solche ding gar un-  
lich vnd zu seinem Heyl ganz süglich sey-  
en/ob ihn schon villeicht anderst gedü. c. t.  
Er soll Gott/ der ihm solche ding auß vnr-  
messlicher Lieb zugeschiebet / loben vnd ihrs  
darumb danck sagen.

Auß den dingen so sich in der Welt zu-  
tragen/soll er nicht betrübt werden/ sonder  
in allen dingen die Fürsichtigkeit Gottes  
weßlich warnehmen ohn welche auch nit  
ein einigs Blätlein vom Baum herab  
falle. So er göttlicher Fürsichtigkeit/  
soll er sich vnd alles das sein g. sicher ver-  
trauen/vnd durch demütige zunerichte sich  
auff seinen guten Herzen in allem was sich  
zur g. kräftiglich stewart vnd halten/ als  
bezeit mit dem Gebet zu ihm v. st. che suchet/  
wie vns dan d. Psalmist verman. d. / sprach-  
endt:

andere: Wirff dein Sorg auff den Herren/ vñ  
er wird dich erhehren. Vñ der Apostel Pe-  
trus vermahnet vns dergleichen/ daß wir  
all vnser Sorgfalt ihre auff ihn werffen/  
dann er trage Sorg für vns.

Wann er gleich des innerlichen Trosts  
muß gerathen/ vñnd zu dem auch noch mit  
schwerester versuchung stets geplagt wirdt/  
soll er dannoch sein heiligs fürnehmen nit  
verlassen: sonder voll des Glaubens bey  
Herrn bleiben/ vñnd nithe eytelen Trost su-  
chen/ darmit er die beschweren Natur er-  
quickete.

Wie vngereimbt vñnd schändelich ding  
der böse Geist auch eines solchen Mensch-  
en Herzen einget/ soll er doch dieselbigen  
für nicht achten/ vñnd sein innerliche Be-  
sicht vñnd anschawung alsbald daron ab-  
wenden. Dann er solche ding leichter vber-  
winden wirdt mit verachten vñnd solcher  
verwerffung/ dann wann er fle ssig diesel-  
bigen in acht wolte nehmen von denselben  
gedencken/ vñnd mit ihnen zanken. Er soll  
auch nit darsür achten/ da er auß solchen  
sachen (welche im gänstlich nitfallen/ vñnd  
die er alsbald verwirfft) irgende ein schulde  
auff.



anff sich lade / die von nöthen wer vor dem  
Priester zu beichten.

Die Sünde so er begangen hat / soll er  
dem Priester beichten / aber die versuchung /  
darein einer nicht verwilliget / seindt keine  
begangene sünden.

Die Geistlichen vnfaubertötten beseele-  
en sein Seel nicht / wann er keinen gefallen  
daran hat / vnd wann ers nicht mit verwilli-  
gung annimpt.

Es ist ein anders / das vbel in sin emp-  
finden / ein anders ist's auch / in das vbel  
verwilligen.

Ihr vil heilige Männer haben zu zeiten  
in ihrem Fleisch häfftige bewegung zu la-  
stern empfunden / aber sie haben denselbi-  
gen mit vernunfft vnd willen widerspro-  
chen.

Er soll nicht vnderlassen / das Heilig  
hochwürdige Sacrament des Leibs vnd  
Bluts Christi zu empfangen / noch sich in  
anderen Gottseligen stücken zu vben / von  
wegen der innerlichen verlassung / verdun-  
cklung vnd anmuth / oder von wegen ande-  
rer angst vnd Trübsal / mit welchen Durch  
anschiebung Gottes zer geplaget wirdt. Es  
sind

seind ihm wol seine vbungem zu solcher zeit  
der Trübsal ganz ungeschmack / vnd sehr  
mühsam: Wan er aber ihut so vil an ihm  
ist so seind sie Gott ganz angenehm.

Er muß nicht dafür achzen / das die  
Heiligkeit des Lebens in dem steht / das ei-  
ner grossen Trost vnd Süßigkeit innerlich  
empfinde: er soll auch nicht meinen / das  
dis ein gewisse Andacht sey / nemlich die  
empfindliche Sündigkeit vñ weiche des Her-  
zens / da einer leichtlich zu weinen bewegt  
wirdt / dann diese gemeintlich auch die  
Heyden vnd Ketzer haben.

Ein ware andacht ist ein guter will / dar-  
durch sich der Mensch bereit vnd willig er-  
zeiget vnd dargibt / zu dem dienst / Ehr vnd  
Wolgefahlen Gottes. Dises bleib / wann  
gleich das Herz dürr / vnd das Gemüt un-  
fruchtbar ist. Darumb soll er innerliche  
lieblichkeit nicht vnordenlich begeren: son-  
deren eben so wol bereit sein derselben zu  
manglen / als dieselbigen zu haben. Wann  
ihn Gott der Her: trösten will / soll er zwar  
den Göttlichen trost demütiglich vnd mit  
danck sagung annehmen: vnd sich hüten /  
das er nit irgends einer Gaben Gottes zu  
seie

seinen Lust mißbrauch / noch in der selben  
ruhe vnd stillstehe.

1. Er soll so rein / einfältig / frey vnd rhülig  
inwendig bletben / wann er gütiglich von  
Gott heimgesuche wirdt / gleich als wann  
er gar nichts empfunde. Dann es sich nie  
gebüret noch geklagt in den Gaben Got-  
tes sondern allein in Gott selbst zuruheu /  
vnd zufrieden sein.

Er soll sich auch für den erkennen / der  
auch der wenigsten Gaben Gottes unwür-  
dig ist.

Wann er vnterm betten vnd psallieren  
noch nicht gar auffmerksam sein kan / soll  
er darumb nicht gar zu vast verzagen. Dan  
auch diese büte / welche mit einem auf-  
schweiffenden Herzen beschicht / gar nutz-  
lich ist / vnd Gott der Herr nimt es auch an /  
wann anderst der so bettet / solches auf-  
schweiffen mit vnwillen geduldet / vnd mit  
sänfftem Gemüt thue: so vil an ihm ist: vnd  
also Gott ein guten willen erzeige / vnd mit  
fleiß in ehrerbietung dem Gebett oblige.  
Darumb soll er nicht vnruhig / vngedultig  
oder in vast änaestig sein: sonder sich Gott  
demütiglich auffergeben / vnd sich Gottse-  
lig

iglich frewen / daß er so güte vnd gnädig  
ist daß er vns auch oftmals / wann wir  
gleich eyde / vergebne vnd vnwürdige ding  
im Gebett gedencken / dannoch gedul-  
det.

Er mag zu dem Herzen also sprechen: O  
Herz du weißt es / wievil außschweifung  
meines Herzens seind: biß gnädig mir vn-  
würdigstem Sünder. O guter Jesu ant-  
worte für mich / thue für mich genug / vnd  
erfülle es für mich. Ich fleuß vor schwach-  
heit auß / mach mich gesundt / so werde ich  
beständig sein. Aber du geduldest mich auch  
barmherziglich / der ich noch schwach bin  
vnd außfleuß / dann du bist lieblich vnd  
sanftmütig.

Er soll gern in heiliger Schrift lesen /  
ab er doch das Gebett höher achten dann  
das lesen.

Er soll nicht gar zuvil lesen auff ein-  
mal / vnd auff ein zeit / darmit er nicht mit  
sein lesen / den Geist mehr vberschütze / dan  
denselben erquicket.

Das Wort Gottes soll er allzeit mit  
hungerigem Herzen auffnehmen / von wem  
auch solches gepredigt / vnd wie einfältig-  
lich

lich

Etlich es auch fürtragen wirt. Wann er das-  
selbig nit gern annimpt / soll er sich anla-  
gen vnd den irigen / vnd darsür achten vñ  
glauben / das solches nit auß mangel des  
Lehrers oder Predigers / sonder auß s. iner  
schuld beschehe.

Er soll bereit s. in vnd begehren / das he-  
ilige Sacrament des Altars / offmah's zu  
dem lob Gottes zuempfangen Jedoch wan  
er solches nit so offte Sacramentlich em-  
pfahen kan / so offte ers begehrt / soll er dar-  
umb nit betrübt werden / sonder in wahrer  
auffergebuna vnd auffopfferung rhüwig  
bleiben / vnd sich zu der Geistlichen empfa-  
hung bereiten Dann ihn niemandt ver-  
hindern kan / das er nit durch sein heilige  
Begirde täglich auch offmals communi-  
eiren / wann er anderst will.

Am abend soll er sich selbst mit fleiß er-  
forschen vnd bey sich also betrachten / wie  
er sein zeit angelegt / vnd was vbertretung  
vnd belündigung er denselbigen Tag gethan  
hab.

Er soll verzöhung seiner Sünden von  
Gott bitten; vnd ihm fürnehmen / sich mit  
hülff Göttlicher Gnaden zu bessern.

Wann

Wann er sein Leib fein züchtiglich zu ruhe verordnet hat/soll er einschlaffen (ist es möglich) vnder dem lieblichen Gebete vnd süßsten/oder vnter Gottseligen Betrachtungen.

Desgleichen auch Morgens so bald er erwacher/soll er sich gewöhnen sein erste gedanken gar lieblich zu Gott zuwendē: damit er seiner heimsuchung vnd gnaden fähig sey. Wann er aber von wegen der vnrordenlichkeit seins Geists sich nit frey in Gott kan auffrichten / oder wann er im schlaffen/weyl die vernunft gebunden gewesen/etliche schändliche vñ vnnütze träume getrieben hat/soll er darumb nicht gar verzagen/vor zu grosser trawrigkeit: sonder so bald er nach vergehung des schlaffs wider zu seiner Vernunft ist kommen soll er verwerffen was vnrein ist/ vñnd auff den Herrn vertrauen vñnd den widerdruck so er geduldet / demüthiglich vñnd gedültiglich tragen.

Er soll nicht allein die schweren Sünden/sondern auch die geringsten Schulde/ mit aller mühe vnd fleiß vermenden. Darnach wo er nicht allem dem ernstlichen wird werden/

den/

den was Gott dem Herren mißfäll'g / vnd  
 alles was in ihm die Lieb Gottes verhin-  
 de. / wirdt er reinigelt vnd fride des Her-  
 zers nit mögen er angen. Jedoch soll er nit  
 verzweyfflen / wann er irgendet ein Sünd  
 begehet / noch darzumal vor dem Angesichte  
 Gottes stehen / daß er mit ängsten vnd sor-  
 gen vil bey ihm von seiner Sünd wolt ge-  
 dencken: sondern nach dem er sich demü-  
 tigl. ch vnd mit gutem vertrauen zu Gott  
 bekehret hat / soll er mit ihm handeln von  
 seiner Mißthat vnd vndanckbarkeit / vnd  
 sich selbst lieblich beweynen vnd klagen.  
 Soll warnemmen seine grundlose nichtig-  
 keit vnd armfeltigkeit / vnd dargegen an-  
 schauen die vnmessliche güte vnd barmher-  
 zigkeit Gottes / welche nit anderst kan / dan  
 die Seelen so warhastiglich büß thut / vnd  
 sich von aller sünde völiglich abwendet /  
 zu hilff zukommen / vnd ihr zuverzeyhen zu  
 voller außheilung / besserung vnd genüg-  
 zhung für seine Sünd / offerere er Gott  
 dem Vat er den heiltasten Wandel / vnd  
 das bitterste leyden seines geliebten sohns:  
 begere auch freündlich von Christo / daß  
 er ihn mit seinem kostbarlicen Blut / wel-  
 ches

ches er vergossen/abwasche / vnd vollkom-  
menlich reinige. Vnd nach dem er solches  
gethan wirt haben / soll er eines rhütigen  
Gemüts sein/a/s wann er Gott nie belege-  
diger härt.

Vnd von derer Gebrechen wegen/ wel-  
che er keiner meinung in ihm überwinden  
kan/soll er nie gar zu kleinmütig sein / son-  
dern dieselben Göttlicher güte befehlen vnd  
lassen/ sich Gott dem Herren auffergeben/  
vnd demütig/rhütig/gedültig vnd langmü-  
tig bleiben:wann er gleich hundert oder tau-  
sentmal täglich auß menschlicher schwach-  
heit fällt / soll er so offtmals auch wider in  
H. Hoffnung der verzeihung auffstehen.  
Soll im fürnehmen vnd sich befleissen hin-  
fürbaß behürsamer zu seyn/vnd reiniglich-  
er zuleben. Jedoch soll er sich nie auff sein  
fürnehmen vnd fleiß verlassen/sondern al-  
lein auff die Güte Gottes / vnd auff die  
hülff seiner Genaden / welche nimmer ab-  
gehen wirdt/dem/der demütiglich thut vñ  
verricht was an ihm ist.

In allen seinen Wercken/Worten/Ge-  
danken vnd vnderlassungen / soll er das  
Lob vnd die Ehr Gottes reiniglich ansehen.

D

Wan



Wann er im etwas zu thun / zu reden / zu gedencken / oder zu vnderlassen fürnimbt / soll er mit fleiß erforschen / was ihn beweg solches zu thun oder zu vnderlassen / vnd soll betrachten / ob er Gott oder sich selbst suche. Wan er sieht / das er sich selbst sucht / soll er sich alsbaldt verlassen vnd verlaugnen / vnd Gott allein lieben / vnd auff ihn gericht sein.

Inwendig muß er also geordnet sein / daß im Gott alles in allem sey / vnd daß er Gott in allen Creaturen erkenne vnd liebe / daß er auch alle Creaturen in Gott lieb habe : daß er dieselben ansehe nach irer edlesten art / nemlich wie sie auß Gott ihrem Ursprung seindt geflossen.

Seine werck vnd vbung soll er dem Göttlichen Herken Christi zubessern vnd zu volbringen befehlen / vnd dieselben eben diesem Herrn Jesu / vnd Gott Vattern zu ewigen lob auffopfern / zum heyl der ganzen Kirchen / in vereinigung der allerheiligsten werck vnd vungen Jesu Christi : dann wo er diß thun wirt / werden eben dieselben seine werck vnd vungen / so an ihm selbst schlecht / gering vnd vnvollkommen seind /

seind / ganz kostbarlich / vnd Gott sehr ange-  
nem sein / Dann sie auß den wercken vnd v-  
bungen Christi / welchen sie vereiniget vnd  
zugehan werden / vnaussprechlich würde  
empfangen werden: gleich wie ein tröpfflein  
wasser / so in wein gossen / vnd dem vereini-  
get wirt / des weins süßereffliche Farb vnd  
geschmack an sich nimt. Desgleichen soll er  
alle ding so in beschwerden vnd plagen ( sie  
seyen groß oder klein / innerliche oder eusser-  
liche ) Gott dem Herrn auffopfferen zu seinem  
ewigen lob / vnd zum heyl aller Menschen /  
in vereinigung des leydens vñ der schmer-  
ken Christi : darmit sie auß denselbigen ley-  
den vnd schmerzen Jesu Christi / dem sie  
vereiniget werden / Göttliche Klarheit an  
sich nehmen:

Er soll nit bestürzte / gäch vñ vngestüm  
sein in denen sachen / so er zuthun hat / soll  
denselben auch nit durch vnordenliche nat-  
gungen anhangen / gleich als ein gefange-  
ner.

Er soll den vngestümmen bewegungen  
seines Herzens nit nachfolgen : sondern  
durch die vernunft seiner / vnd seiner wer-  
cken Herr sein. Er soll allzeit in sich acht ge-  
ben

ben auff die Göttlichen eingebungen/ vnd  
 auff den Göttlichen willen/ vnd Gott / der  
 inwendig in ihm redet / gern gehorchen.  
 Alles das in ihm die Keinigkeit/ rhue vnd  
 freyheit des gemüts verhindernen kan / soll  
 er fürchtiglich verhüten. Die vnordentli-  
 chen bewegung vnd neigung des zorns/  
 der begird/forche/ frewd/traurigkeit/ lieb  
 vnd has / soll er von sich austreiben. Er soll  
 auch verwerffen die vnuernünftigen vnd  
 entale crupl des gewissens. Sein Geist soll  
 er nit mit oberflüssigen sorgen verwicklen  
 vnd die dñg so ihm nit besolen/ vnd die ihm  
 nichts anreffen / sol er Gott gänzlich  
 verlassen. Er soll auch nit zu vast sorgfältig  
 sein für die zeitlichen vñ eusserlichen sache.

Zeitlich soll er sein neigung vnd verstant  
 von allen zerstorlichen vnd gebrechlichen  
 Creaturen abwenden/ vnd sich hinein feh-  
 ren/ das ist/ sich in sich hinein versügen/ vñ  
 daselbst auff Gott gerichte sein. Stätig/  
 sag ich soll er sein Gemüt auff Gott wen-  
 den vnd seiner gegenwertigkeit an allen or-  
 ten mit ehrebtierung in acht haben (dann  
 Gott allenhalben ganz vnd vnzerrenlich  
 ist) vnd mit ihm durch innerliches Gebete  
 starr

stets ohn verdruss reden: auch Gottselige begirren vnd ferwige seuffzen zu ihm außschriessen. Er soll alle vilfaltigkeit verlassen/ vnd also lehren/eins zugedencken/ einem allein anzuhängen. Diese hineinwendung ist im zum höchsten von nöthen.

Er soll nit verzagen noch die hoffnung fallen lass n/darumb das er so vnbeständig ist/vnd seine Gedancken so schwerlich bey Gott steiff halten: sonder er soll stättigs arbeiten vnd dieselben immerdar wider auff Gott wenden vnd richten. Wann dann diese gute gewohnheit in ihm befräffrigt wirt werden/ wirdt er alsdann ohne mühe vnd arbeit von Gott vnd Götlichen sachen gedencen.

Er soll im für die augen seines gemüts stellen die liebliche bildnuß Jesu Christi Gottes vnd Menschens/wie er am Creutz hangt/vnd in dieselben auff's innerlichst einrucken vnd einbilden. Sol alsdann grüssen vnd ehren mit grösser andacht/ die würdigsten wunden seines selichmachers Christi/ deren man nimmermehr vergessen soll/vnd soll sich ganz vnd gar darein versenckē. Mit solcher oder dergleichen bildnuß

des leydes Christi soll er alle irdische bild-  
nuß vnd gleichnuß / vnd all frembde fanta-  
sey oder vnnütze gedanken von seinē Her-  
zen außreiben / wie ein nagel mit dem an-  
dern pfleget außgeriben zu werden. Soll  
derhalben allzeit (sovil es geseyn kan) also  
hinein gewendit sein / vnd in ihm wohnen:  
sein Gemüt von allen zergänglichlichen Sa-  
chen abwenden vnd außwicklen / vnd sein  
innerlich anschawen einfürtiglich vnd rü-  
hig auff Gott (der in ihm gegenwertig ist)  
richten / vnd süße Gespräch mit im halten.  
Soll darfür auch / das es lauter ellend vñ  
vnseltigkeit sey auch die kürze zeit von Gott  
dem Herzen weiter zu seyn / als der da ist das  
höchst vnd vntwandelbar gut / vnd ein reis-  
sende fluß vnd abgrund: der vnerschänli-  
chen Bollustigkeiten vnd Freuden.

Damit er aber desto leichter der stercken  
hineinwendung in sich mög blligen / soll er  
eilich süße vnd liebreiche seuffzen außwen-  
dig lehren mit welchen er allzeit vnd an  
allen orten / er ghe for / oder aber er raste  
vnd rühe sich Gott vereintge vnd zu huc: in  
dem er solche andächtig bey ihm erholet vñ  
reperiert. Allte aber nennen wir solche seuff-  
zen

## Geistlichen Lebens.

32

gen nichts anders / dann erliche schosige  
beirun voll Gottseliger neigung vnd ge  
müt / welche wir lieblich vnd freundlich ge  
gen Gott aufschießen. Als wan wir sagen /  
O guter Jesu guter Jesu. O mein geliebo  
ter mein geliebter / mein geliebter O du ab  
ler liebste vnder allen lieben. O du mein et  
wige lieb. O du süßigkeit meines Herzens /  
vnd das lebens meiner seel. Wan wird ich  
dir durch auß in allem gefallen? Wan wird  
ich mir selbst vñ allen Creaturen vollkom  
menlich absterben? Wan wird nichten we  
ß du allein in mir leben? erbarm dich mein /  
ich bitte erbarme dich mein / vnd hilf mir.  
Sihe ich grüß vnd ehre dein Rosenfarb  
wunden: ich versenck mich in denselbe / da  
mit ich völliglich gereiniget / vnd mit dei  
ner lieb truncken werde. O du mein Herr  
Gott. O du mein kostlicher vñ freudenrei  
cher anfang O du mein lieblicher abgrund.  
O du heyer vnd klates liecht meines in  
nerlichen? O du mein allerlieblichst vnd  
einigst gut: wan wird ich dich ganz inbrün  
stig lieben? Wann wird ich dir ganz genau  
vñ hebig anhangen? Ena mein Gott wußt  
mein Herz durchschießen mit dem Pfeil  
dein

dei

deiner Liebe: wöllest mich dir ohn end verei-  
nigen vnd mich mit dir ein Geist mach: vnd  
zc. Solcherley seuffzen soll er zu Gott sein  
fanfft: still vnd ohn vnordentliche bewegung  
außfenden: damit sein Haupt nit dardurch  
verlehet werde. Vnd es ist nit von nöthen/  
das sie mit dem munde außgesprochen wer-  
den: es sey dann das der / so sich dermassen  
vber bey sich fühle vnd spüre / das er durch  
ausprechung der wort zur andacht her-  
deret vnd geholffen werd. Dife weiß zuber-  
een / achten vast alle für die besten / vnd die  
am meisten würck vnd am nutzlichsten ist.

Fürwar wo einer sampt der beflüssigung  
abzusterven / sich auch stätiges hinein zu-  
wenden / vben vnd des innerlichen gebetts  
vnd geistlichen seuffzen pflegen wird / wird  
er entlich ein reines / einfaches blosses / freies  
gemüt / das vber all zergengliche ding er-  
hebt ist / vnd Gott beständiglich anhanget /  
erlangen vnd vberkommen: vnd wird also mit  
Gott in einigkeit des Geists rühen / den  
rechten zweck der vollkommenheit erlange.  
Dann nachdem er vber alle bildmussen vnd  
gestalt / durch die aller reineste lieb erhebt  
wird: sein / vnd mit weißheit der innerliche

verborgnen Wissenheit von Gott gestere/  
wirt er in Gott verzucht/vnnd seliglichen  
verschluckt werden/vnnd das Paradyß vn  
reich Gottes auch in diser welt finden/ Er  
wirt sag ich/zugelassen werden zu der Gött  
lichen einigkeit/welche allen verstant ober  
trifft. Derhalben nach dem er also ein Geist  
mit Gott ist wordē wirt er Gott gāz gleich  
förmig sein Vnd wan er also wunderbar  
licher weys verändert wirt sein/wird der H.  
Geist oberwesentlich in im lebe. wie er in dē  
Apostlen lebe als sie in disem ellend waren.

Wer nun dise ding liest/der les es also/  
das er im kräftig fürneme/mit hülf Gött  
cher Gnaden/ mit sünden vnd leben zuerzei  
gen dise ding so er lier:sonst wirt im d; lesē  
wenig oder gar nichts nutz sein. Soll sich  
derhalben befeissen täglich je mehr vn mehr  
all engenschafft in im zu tödten d; ist/allen  
engnen willen/vnd engens sünden dan die  
Natur wende sich wider gegen ihr/vn sünde  
sich selbst vnd iren nutz. Er sol sich befeisse/  
all lasterhaftige nengung vnd bewegunge  
aus seinem Herzen aufzureuten. Vnd ob er  
woll schwere vn absterbung in im empfind/  
ob er wol stätigs schlupfert vnd arnunt/ob  
er



er wol vil jahr wider sich streitten muß / soll er nicht verzeiffen oder betrübt werden: Dann wer ein Kunst lehrnet / der muß lang arbeiten / biß er dieselben recht wol kan. Wñ wann er dan / dieweil er noch in disem läyff steht / auß di sein leben verschendet / ehe dann er zur vollkomenheit kompt / wirt er nicht s desto weniger selig sein / vñnd in die ewig frewd seines Herren auffgenommen werden. Derhalben soll er demüthlich bitten / suchen vñnd verhartlich anknöpfen an der Thür des aller aller güstigsten vñnd mildesten Gottes. Dann wan er also bittet / wirt er zur bequemer zeit annemen als was im von nöten ist Gott zu gefallen: wirt auch Gott auff sehr vbertrifliche hohe weis empfangen. Er berede sich was er wolle / er wende sich hin wo er wolle / so wirt er doch nicht können zunehmen / dan durch stercken fleiß vñnd vnansshörnde bemühung den Lasteren vñnd allen sachen abzustorben (doch also / doß er nicht auff seinem fleiß sich verlaß oder trawe / sonder allein auff Gottes Barmhertigkeit vñnd gnade. Dann in der waren absterbung vñnd auffergebung / ist das wahrhaftigst vñnd lieblichst leben ver-

bot.

Geistlichen Lebens.

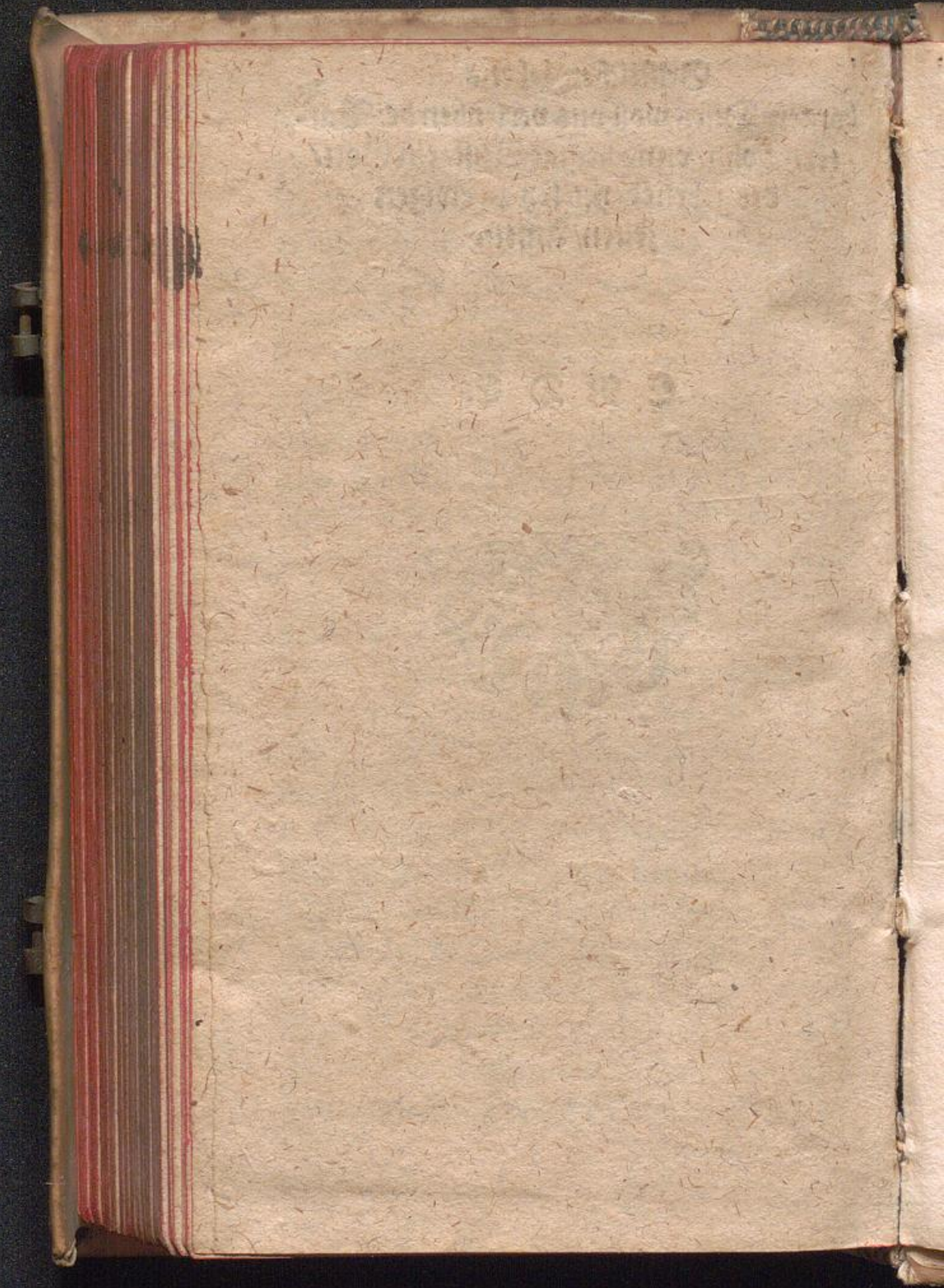
36

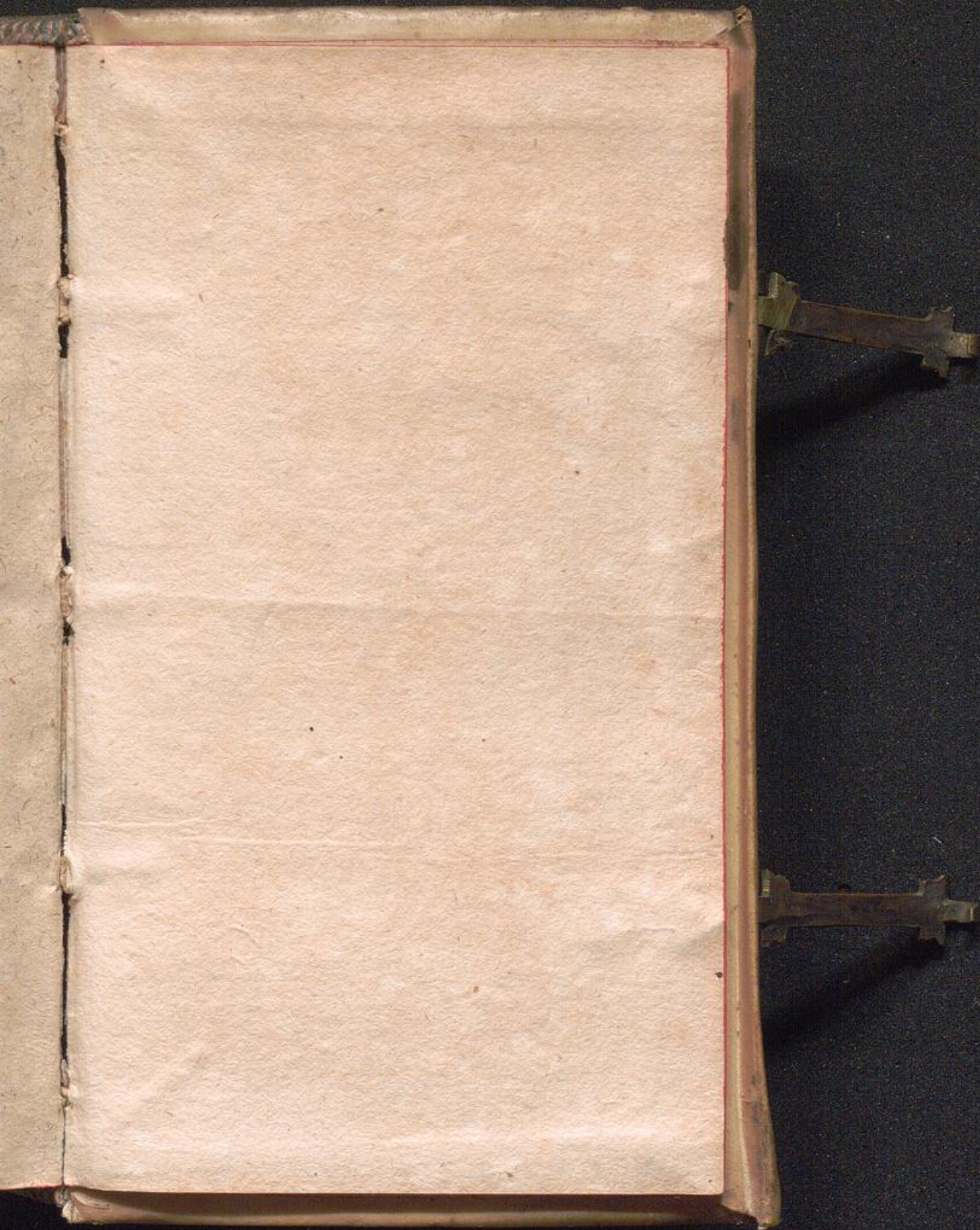
Vorgen. Dises woll vns verleyhen der Vatter/  
Sohn/ vnd heilige Geist/ ein Gott/  
der gebenedeyet sey zu ewigen  
zeiten/ Amen.

*Soe sey Paderb. 1672*

**E N D E.**

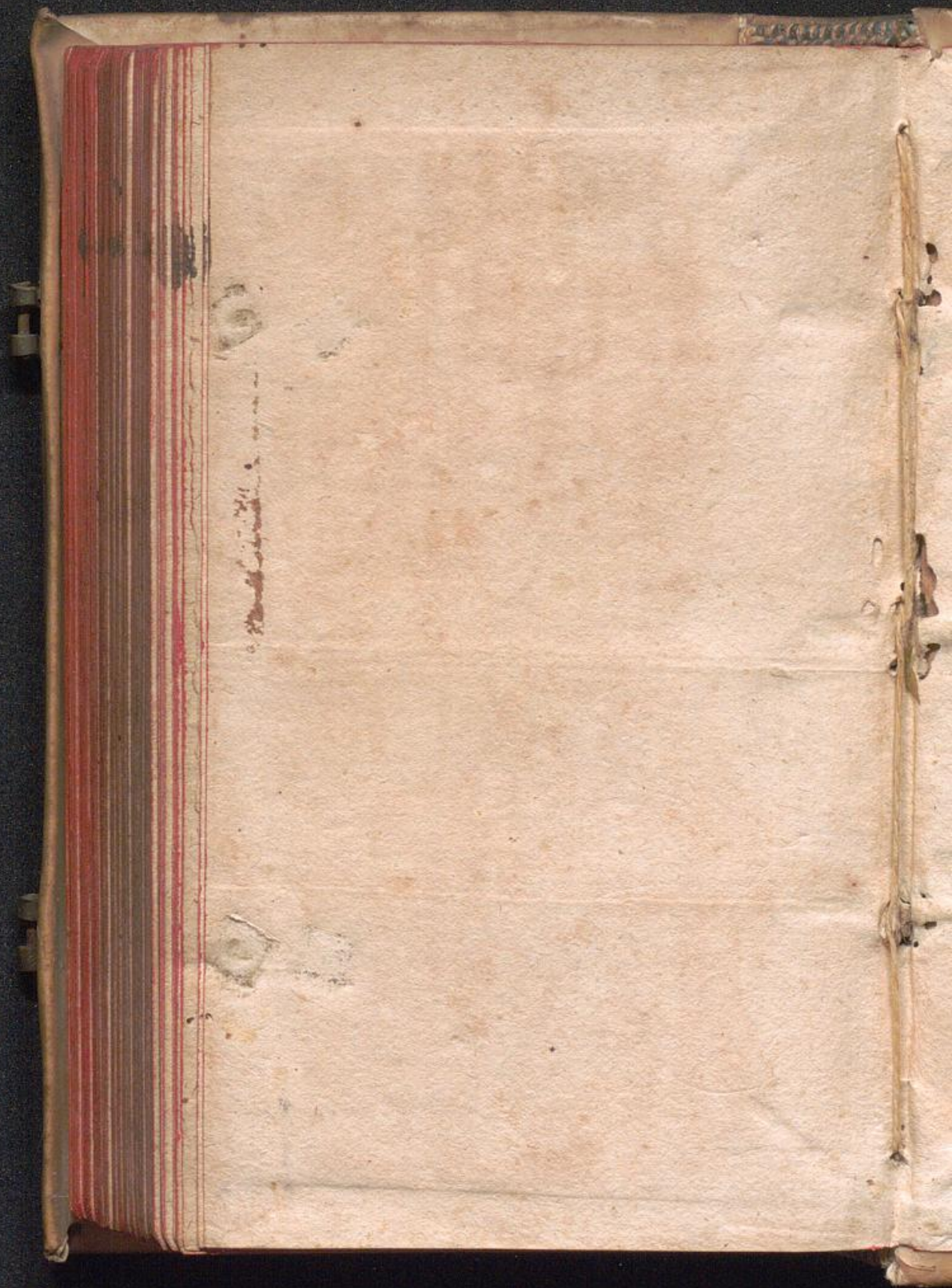




















Th  
2847